

XI. Miscellen.

1. Zu Bedekind's Notizen III. № XV.

Bedekind ist zweifelhaft, ob das in der Schenkung des Herzogs Bernhard an das Kloster St. Michaelis in Lüneburg vom Jahre 1011 genannte Mulbizi Melbeck bei Lüneburg oder Mulmke (Mulbefe) im Halberstädtischen sei. Für letztere Ansicht spricht nicht nur die von ihm aus Leuckfeld Ant. Poeldens. p. 229 angeführte Urkunde, wonach das Kloster St. Michaelis in Lüneburg, zwischen 1207—1215 an das Kloster Hsenburg 13 Hufen in villa Mulbiecke verkaufte, sondern auch der Umstand, daß die Herren von Hartesrode (jetzt Hasserode bei Wernigerode) dort vom Kloster St. Michaelis mit Gütern belehnt waren.

1303 verkaufen Johannes und Theodericus de Hartesrode dem Kloster Stötterlingenburg 2 Hufen cum una area et dimidia in Mulbecke, welche sie vom Abte und seinem Kloster in Lüneburg zu Lehn hatten. — Johannes und Tylo de Hartesrode resigniren die obigen Besitzungen. Urkunden No. LI. und LII. im Copialbuche des Klosters Stötterlingenburg im Königl. Archive zu Hannover. J. Grote.

2. Stekelnburg, nicht Steckelnberg.

Herr Dr. Krätz hat in dem Hildesheimer Mittwochblatt vom Jahre 1851 № 38 eine Urkunde des Bischofs Gardolf von Halberstadt abdrucken lassen, welche die Einweihung und Dotation einer Capelle in Stekelenborch betrifft, und hält diesen Ort für Steckelnberg am Harze (Preussischer Kreis Aschersleben). Die Urkunde selbst aber spricht deutlich dafür, daß das Stekelnburg, welches später und noch jetzt Hedwigsburg (bei Wolfenbüttel) genannt wird, der betreffende Ort ist, indem von der benachbarten Oker darin die Rede ist, Steckelnberg liegt 1/2 Stunde von der Bode, während Stekelnburg, jetzt Hedwigsburg, in geringer Entfernung von der Oker liegt. — Die Burg war schon damals zerstört, vielleicht in den Kriegen gegen Herzog Heinrich den Löwen.